



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,  
unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Folget weiter: wie die Versammlung uns in dem Creutz auffmunteret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

## XXVII. Tag.

Folget weiter: wie die  
Versammlung uns in dem  
Creuz auffmunteret.

1.

Deine Ruthen / und dein Stecken  
haben mich getröstet. Ps. 22. v. 4.

**N**ach diesem äußerlichen Creuz ist  
ein anderes / und zwar innerli-  
ches / so bestehet in der Trüekne / Wi-  
derwillen / Zerstreuungen / Anfechtun-  
gen / Lengstigkeiten / Bitterkeiten des  
Herzens / Kleinmüthigkeit des Gei-  
stes : und ist dieses Creuz desto schwe-  
rer / und gefährlicher / weil es uns  
verhinderet zu Gott unser Zuflucht zu  
nehmen / und behaltet uns ganz ver-  
tiefft / und gleichsamb vergraben in  
unserer Armseeligkeit / daß wir kein  
Hülff suchen / verzweifeln / und alles  
gehen lassen / übel oder gut. Wie oft  
bin ich in diesem Stand gewesen? ich  
hab mich geplagt / ich hab geseuffzet /

I 1

ich

ich hab unterschiedliche Gedancken ge-  
faßt: bald hab ich mich betrübt / bald  
erzürnet / bald mich durch die Sünd  
getröstet / niemahl an Gott gedencet /  
weilen ich mir eingebildet / er dencke  
nit an mich / er seye wider mich / er  
straffe meine Sünden / er möge mich  
nit / er überlasse mich meinen Anmu-  
thungen. Ich erkenne aber / wie un-  
recht ich gethan / O Herr! du hast  
an mich gedencet / du warest mitten in  
meinem Herzen / ich hätte dich durch  
die Sünd niemahl verjagen sollen /  
du warest gegenwärtig bereit mir  
Hülff zu leisten / ich hätte mein Zu-  
flucht zu dir nehmen sollen / du hast  
mir dein Gnad dargeböthen / ich hät-  
te dieselbe sollen annehmen / du wa-  
rest gegenwärtig / ich hätte ja mein  
Herz nit anderst wohin wenden sol-  
len. Was habe ich zu fürchten / wann  
du mir hülfst / wann du bey mir bist /  
kannst du mich ohne Hülf lassen? ich  
hoffe in dich / und wann du mich schon  
straffest / so ist dise Straff kein Zorn /  
der mir schädlich / sondern ein Zücht-  
gung

gung eines Vaiters / der es mit seinem Sohn wohl meinet.

<sup>2.</sup>  
Nichts geschicht öfter / und nichts ist ungelegner / als die Widersprechungen / und die unverhoffte Widerwärtigkeiten / massen dieselbe uns gleichsamb hinterrucks angreifen / und nit Zeit geben wider sie entweder zu streitten / oder sich zu versehen / sonderbar aber / wann wir der Meinung seyn / daß uns unrecht geschicht. Es ist aber auch nichts nothwendigeres / unsere Seel zu versehen / und heilig zu machen / als dise unversehene Widersprechungen / weil sie uns alle Augenblick zu der Gedult und Demuth annahmen. Es ist auch ein gewisse Sach / daß die göttliche Vorsichtigkeit alles dieses aufsucht / nach unseren Kräfften messet / mit Fleiß schicket / damit wir in Übertragung derselben einen Verdienst bey Gott machen / damit wir unsere Seel in der Gedult besitzen. Dann ein Seel / die sich würdig schähet / alles in der Zeit so wohl

I;

als

als in der Ewigkeit zu leiden/ die sich selbstien recht überredet/ daß sie alles Ubel durch ihre Sünden verdienet hat/ wird sich nit verwunderen/ wann ihr alle Augenblick ein Widersprechung / ein unversehenes Creutz widerfähret/ weil sie allzeit auff der Hut stehen/ und wartet / bis Gott ihr etwas zuschicke/ wohl wissend/ daß Gott ihr niemahl so vil Ubel verhänget / als sie verdient hat / daß alle Geschöpff sie nit gnugsamb übel tractiren können/ weil sie den Haß Gottes und das ewige Feuer verdient hat.

Also will ich mich dann bestreissen in den täglichen Widersprechungen / die unterschiedliche Natur meiner Oberen oder anderer Leuthen/ die mit mir leben/ verursachet / Gott allzeit mehr anzuschauen/ der mein Seel beschützet/ als die jenige/ die mich plagen/ und verfolgen/ ich will alle diese bissige Wort/ den von meinem Nächsten über mich aufgegoßenen Zorn / den auff mich gefassten Unwillen / Verschimpffung / Schmachwort / Nach

Nachnamen / Unbilligkeit / falsche  
 Innzichten / Verleumdung / üble  
 Nachreden gedultig / ohne murren /  
 ohne Zorn / ohne Widerred / mit De-  
 mut leiden / und von Gott annem-  
 men. Es kan freylich seyn / daß man  
 mit Ursach hat mich übel zu tractiren.  
 Aber O. H. Er! du hast alle Augen-  
 blick Ursach mich zu straffen von we-  
 gen der Sünden / die ich fast alle Au-  
 genblick begehe. Darumb will ich die  
 Sonnen nit lassen untergehen über  
 meinen Zorn / ich will Gelegenheit  
 suchen mit diser greinenden / zorn-  
 gen und widersprechenden Persohn  
 reden / als wann sie mir nichts zuge-  
 fügt / und in der Sach selbst thut sie  
 das wenigste / Gott bedienet sich ihres  
 bösen Natur mich zu straffen.

Gott schickt uns <sup>3.</sup> Krankheiten und  
 Leibs-Zustand zu in der Zeit / damit  
 er unseren Seelen verschone in der  
 Ewigkeit ; man kan dieselbe zwar als  
 ein Ubel ansehen / aber doch / als die  
 von einem barmherzigen Gott hers  
 I 4 kom

Kommen/ der uns züchtiget/ und uns  
gleich liebet / du bist zwar O Gott!  
mein Richter/ aber zugleich mein Vater:  
du liebest mich / du ziehest auf  
dieser meiner Züchtigung dein Ehr/  
und mein Heyl.

Wann du willst die Kranckheit die  
zu Nutzen machen / so must du dich  
oft in der Gegenwart Gottes stellen/  
oder vielmehr Gott vor Augen haben/  
der sich dieser Kranckheit bedienet/  
dich zum leiden und zum wohl leiden  
anzureißen/ und auffzumunteren:  
Sihe dein für dich an dem Creutz han-  
genden JESUM / der durch diese  
Schmerzen in uns sein Ebenbild ma-  
chet/er will/ daß wir ihm gleich seynd/  
er hat gelitten/ er will / daß auch wir  
leiden/ ohne Leyden können wir ihm  
nit gleich seyn / ohne Gleichheit kön-  
nen wir mit ihm nit in den Himmel  
kommen. Er hat uns zwar durch  
sein Leyden zu Erben der ewigen Glo-  
ry gemacht/ aber doch mit dem Bes-  
ding/ daß wir auch mit ihm leiden;  
wann du dann dem Leyden absagest /  
so

so sagest du zugleich dem Himmel ab.  
In dem Schmerzen können wir mit  
dem guten Schächer sagen / was wir  
leiden / das haben wir recht und billich  
verdienet / was hat aber der an dem  
Creutz hangende Iesus verdienet?  
nichts. Er hat alles gelitten / und  
nichts verdienet / ich verdiene alles /  
und will nichts leiden. Erinnerung dich  
meiner D. H. Er! ich will leiden / so  
vil und so lang du wilt / alles / was  
du wilt / aber D. H. Er! mache / daß  
ich auch leide / wie du wilt / daß ich  
allein leide / daß ich durch mein Un-  
gedult dir keinen Unwillen verursa-  
che. Ich wolte / daß meine Schmer-  
zen dich so vil erfreueten / als sie mich  
betrüben. Ich will weder das Leben /  
weder den Todt / weder die Kranck-  
heit / weder die Gesundheit / sondern  
daß nur dein göttlicher Will in  
mir vollzogen werde.



I s

XXVIII.